



Unsere Position

Der Deutsche Tierschutzbund kritisiert die in der Novel Food-Verordnung geforderten Tierversuche scharf. Um mögliche schädliche Auswirkungen von Futter- und Lebensmitteln zu untersuchen, sollten moderne, tierleidfreie Methoden eingesetzt werden. Mit Hilfe von Zellkulturen oder Computersimulationen lassen sich schon jetzt gute Vorhersagen treffen. An der Akademie für Tierschutz des Deutschen Tierschutzbundes in Neubiberg wird zum Beispiel ein Leberzelltest erforscht, der auch Fütterungsversuche ersetzen soll.

Das können Sie tun: Sich selber fragen

Jedem, der Novel Foods kauft, sollte bewusst sein, dass mit der Neuzulassung solcher Produkte Tierversuche verbunden sind. Daher fragen Sie sich selbst: Brauche ich diese Lebensmittel wirklich?



Genießen Sie die heimischen Lebensmittel

Altbekannte Gemüsesorten wie Wirsing, Sellerie, Lauch oder Pastinake haben ebenfalls gesundheitsfördernde Eigenschaften. Und das Beste daran: Sie wachsen in unseren Gefilden und müssen nicht erst durch die halbe Welt transportiert werden. Das kommt auch unserer Ökobilanz zugute.

Wer auf Novel Foods verzichtet, setzt ein klares Zeichen gegen Tierversuche.

Unterstützen Sie den Tierschutz, indem Sie Mitglied im örtlichen Tierschutzverein und im Deutschen Tierschutzbund werden!

Überreicht durch:

Deutscher Tierschutzbund e.V.

In der Raste 10, 53129 Bonn
Tel. 0228 60 49 6-0, Fax 0228 60 49 6-40
www.tierschutzbund.de

FINDEFIX – Das Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes

Tel. 0228 60 49 6-35
Fax 0228 60 49 6-42
www.findefix.com

Folgen Sie uns auf:



Sparkasse KölnBonn
BLZ 370 501 98, Konto Nr. 40 444
IBAN: DE 88 37050198 0000040444
BIC: COLS DE 33

Spenden sind steuerlich absetzbar.
Gemeinnützigkeit anerkannt.



Verbreitung in vollständiger Originalfassung erwünscht. Nachdruck – auch auszugsweise – ohne Genehmigung des Deutschen Tierschutzbundes nicht gestattet.

Novel Food

Tierleid ist vermeidbar



DEUTSCHER
TIERSCHUTZBUND E.V.

1197/07/24



Was ist Novel Food?



Als Novel Foods (neuartige Lebensmittel) bezeichnet die EU Lebensmittel und Zutaten, die vor dem 15. Mai 1997 (dem Inkrafttreten der Novel Food-Verordnung) in der

Europäischen Union nicht in nennenswertem Umfang verzehrt wurden. Dazu gehören – neben künstlichem Designer-Food und technisch hergestellten Nanomaterialien, Lebensmitteln tierischen Ursprungs, Algen, Pflanzen, Mikroorganismen und Pilzen – auch Lebensmittel aus anderen Kulturkreisen. Chia-Samen aus Lateinamerika, Baobab-Fruchtfleisch aus Afrika und Noni-Saft aus Polynesien hat die EU bereits als Novel Foods zugelassen.

Absurderweise fordert die EU sogar für Lebensmittel, die seit Jahren in Europa verzehrt werden, plötzlich den Nachweis, dass diese nicht „neuartig“ sind. Wenn die Verreiber diesen nicht erbringen können, gelten sie als Novel Food. Bevor ein neuartiges Lebensmittel auf den EU-Markt kommt, muss es ein Zulassungsverfahren durchlaufen. Ab 2018 sollen dafür Fütterungsstudien an Tieren durchgeführt werden – also Tierversuche. Ausgenommen sind traditionelle Lebensmittel aus Nicht-EU-Ländern – für sie gibt es ein vereinfachtes Zulassungsverfahren ohne Tierversuche.



Tierversuche für Lebensmittel?

Bevor Novel Food in die Läden kommt, müssen unzählige Tiere leiden. In Fütterungsversuchen wird ihnen bis zu 90 Tage lang das Produkt ins Futter oder Trinkwasser gemischt. Manchmal werden Ratten und Mäuse auch über eine Magensonde zwangsernährt. Eine grauenhafte Erfahrung für die Tiere. Am Ende des Versuchs müssen alle Tiere sterben. Der Versuch ist erst beendet, wenn Forscher die Organe der Tiere untersucht haben.

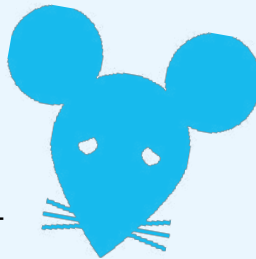


Auch bisher haben Firmen schon Tierversuche für Novel Foods durchgeführt, wenn sie neue Produkte auf den Markt bringen wollten. Sie untersuchten z. B. an Tieren, welche Eigenschaften die Inhaltsstoffe bestimmter Lebensmittel haben und ob es eine gesundheitsfördernde Wirkung gibt.

Ob Saft aus Noni-Früchten giftig ist, untersuchten Wissenschaftler an trächtigen Ratten. Sie fütterten diese mit einem Fruchtpüree und untersuchten anschließend deren Embryonen. Chia-Samen wurden an Hühner verfüttert, um herauszufinden, ob dies Auswirkungen auf die Fettzusammensetzung der Eier und des Fleisches hat.

Ergebnisse nicht pauschal übertragbar

Fütterungsversuche an Tieren sind wenig aussagekräftig, da deren Ergebnisse sich nicht pauschal auf den Menschen übertragen lassen. Es gibt zwischen dem Menschen und den verwendeten Tieren große Unterschiede in der Lebensdauer, im Stoffwechsel und der Ernährungsweise. Sterile Laborbedingungen und standardisierte Versuche sind auch kaum mit der Lebensweise des Menschen vergleichbar. Umwelteinflüsse werden ebenso wenig berücksichtigt wie erbliche Veranlagungen, die Krankheiten begünstigen können.



Diese Tierversuche erbringen lediglich den Nachweis, wie Nagetiere unter bestimmten (Labor-) Bedingungen auf ein Lebensmittel reagieren. Weder zeigen sie, dass der menschliche Körper genauso damit umgeht, noch belegen sie, dass Bestandteile, auf die die Tiere nicht reagieren, auch für den Menschen unbedenklich sind.

Sie schaffen nicht die erhoffte Sicherheit für die Verbraucher, denn sie sind nicht dazu geeignet, vorherzusagen, welche Wirkung der Verzehr der Testsubstanz auf den menschlichen Organismus haben wird.

Ethisch sind diese Versuche ohnehin fragwürdig, denn Leiden und der Tod von Tieren werden billigend in Kauf genommen – nur um neue Produkte gewinnbringend zu vermarkten.